



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunst des Mittelalters in Böhmen

<<Die>> Periode des Luxemburgischen Hauses : 1310 - 1437

Grueber, Bernhard

Wien, 1877

Andere italienische Künstler

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97413)

Andere italienische Künstler.

Neben Mutina wirkte noch ein zweiter Anhänger der Schule Giotto's in Prag, dessen Technik mehr an alterthümlichen Traditionen festhielt. Da er keines seiner Werke unterfertigte und sonstige Anhaltspunkte fehlen, sind wir bei unserer Beurtheilung einzig und allein auf den künstlerischen Charakter angewiesen. Das bekannteste und vielleicht älteste dieser Gemälde ist das Wallfahrtsbild der heiligen Jungfrau zu Königs-saal, von welchem die Sage geht, dass es König Wenzel II. eigenhändig von Prag in die von ihm erbaute Kirche getragen habe. Zahlreiche Ornamente und auch die Anordnung des Bildes setzen den Einfluss des Florentiner Altmeisters ausser Zweifel, wesshalb die Entstehung in keinem Falle über das Jahr 1330 hinauf-

gerückt werden kann. Das Bild ist auf eine mit Leinwand überzogene Holztafel (Eichen- oder Kastanienholz) gemalt und mit Goldgrund umgeben. Der Grund ist matt und mit einradirten Ornamenten durchzogen, die Heiligenscheine der Maria und des Christuskindes bestehen aus Glanzgold. Es ist volle Lebensgrösse eingehalten, die Darstellung ein Kniestück von 3 Fuss, 3 Zoll lichter Höhe und 2 Fuss, 2 Zoll Breite. Maria trägt einen weiten lichtblauen mit goldenen Sternen besetzten Mantel und hat einen weissen Schleier um das Haupt geschlungen. Hellgelbe Haare, die wie Wolle aussehen, quellen in grossen Locken unter dem Schleier hervor und ringeln gegen den Nacken zurück. Im Gesichte der Jungfrau zeigen sich mehrere ausgebesserte Stellen, die Hautfarbe ist bräunlich und dünn aufgetragen, die Schatten schwärzlich. Mund und Wangen stark zinnoberroth (wahrscheinlich in Folge späterer Übermalun-

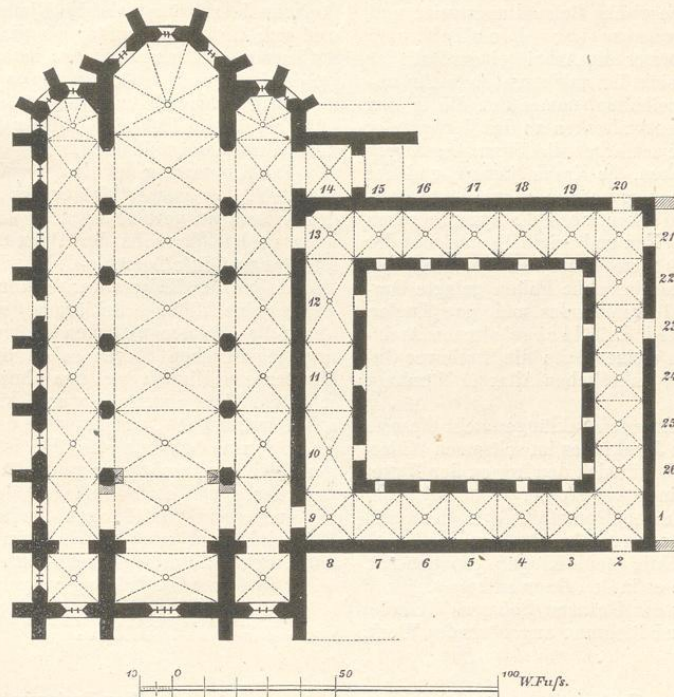


Fig. 128. (Prag.)

gen), die Augen gross und mandelförmig gezeichnet, der Blick sanft. Das Kind erscheint beinahe ganz nackt, nur ein durchsichtiges Tuch umgibt seine Lenden; es sperrt die langen Finger und Zehen weit auseinander, doch ist das Köpfchen richtig gezeichnet und die Bewegung naturgemäss. Auch Maria besitzt überlange Hände mit ungegliederten Fingern. Wie viel oder wenig von den allenthalben vorkommenden Härten der ursprünglichen Malerei und den verschiedenen späteren Reparaturen zuzuschreiben sind, lässt sich nicht ermitteln; nichts desto weniger macht das Ganze den Eindruck eines wahren Kunstwerkes, was zunächst der wohlgerundeten Zusammenstellung zu verdanken ist. Das Bild

hat den grossen Kirchenbrand von 1420 überstanden und wurde erst nach geraumer Zeit aus der Asche herausgegraben, woher die vielen Beschädigungen rühren.

Ein zweites dieselbe Hand verrathen des Marienbild befindet sich in der Vyšehradter Collegiat-Kirche, ebenfalls auf mit Leinwand überspanntes Holz gemalt, 20 Zoll im Lichten hoch, 14 Zoll breit und vollständig erhalten. Maria ist sitzend in ganzer Figur dargestellt, das Kind auf dem Schosse haltend. Ein tiefblauer wohlgefalteter Mantel, welcher die Gestalt vom Kopfe bis zu den Füßen umhüllt, lässt nur die Hände frei, deren Form und übermässige Länge als schwächster Theil des Werkes bezeichnet werden dürfen. Bräunlicher Fleisch-

ton, ockergelbe wollige Locken und mandelförmige Augen finden sich auch hier; die grössere Harmonie und Farbentiefe mag daher kommen, dass das Bild beinahe gar nicht durch Reparaturen berührt worden ist. Das Kind trägt einen engen, mit gothischen Arabesken verzierten Rock von Goldbrocat, aus welchem lange braune Füsse hervorragen, und ist ebenfalls mit hellgelben Locken ausgestattet. Der die Malerei umgebende Grund besteht aus Goldblech, welches nach den Umrissen der Figur ausgeschnitten und mit getriebenen Wappen-Emblemen versehen ist.

Als drittes derselben Frühzeit angehörendes Kunstwerk haben wir eine in der Galerie des Stiftes Strahov aufbewahrte Madonna zu verzeichnen, welche bei lebensvoller Auffassung sich durch eigenartige Kleidung auszeichnet. Kniestück, 3 Fuss hoch und 2 Fuss 7 Zoll breit, zeigt der Madonnakopf fast überlebensgrosse Verhältnisse, doch fehlt nicht eine gewisse Grazie. Kugler will hier nürnbergische Behandlungsweise und ein Streben nach „grossartiger Lieblichkeit“ erblicken, während Förster die Arbeit einem Italiener zuschreibt, welcher Ansicht ich mich um so mehr anschliesse, als viele Einzelheiten, namentlich die in den Gewändern angebrachten Arabesken an das Königsaal-Bild erinnern. Die Fleischfarbe, die Form der Augen und die hellgelben Locken, die Krone Mariens und der Farbauftrag sind genau so behandelt, wie in den beiden vorbeschriebenen Werken, auch die byzantinischen Anklänge fehlen nicht. Neu und originell erscheint der weisse Überwurf mit purpurothem Besatze, mit welchem Maria bekleidet ist; diese in reiche Falten gelegte Drapirung hat etwas sehr Befremdendes und mag Kugler, welcher gelegentlich der i. J. 1844 abgehaltenen Architekten-Versammlung an meiner Seite die Strahover Galerie besuchte, an den Imhof'schen Altar in Nürnberg erinnert haben.

Mit den byzantinisirenden Anklängen steht die sehr lebhaft bewegte Bewegung des Jesukindes im seltsamen Widerspruche: es zappelt und will sich den Armen der Mutter entwinden, indem es einen mit grosser Treue nach der Natur gemalten Rothgimpel (Dompfaffen) in der Hand hält. Dabei ist der Witz eingeschaltet, dass der Vogel, welchen das Kind tüchtig beim Kragen gepackt hat, sich zurückwendet und es in den Daumen beisst.

Auch ausserhalb der Gränzen Böhmens befindet sich ein dieser Zeit und Richtung angehörendes Werk,

nämlich in der Kirche zu Windberg unweit Deggendorf in Bayern, wohin es Karl IV. gestiftet hat, weil das ehemalige Prämonstratenserkloster Windberg eine böhmische Stiftung war.

Der Kreuzgang im Kloster Emaus.

Die angeführten Tafelgemälde entstammen aller Wahrscheinlichkeit nach jener Zeit, als Karl noch den Titel Markgraf führte und der böhmischen Regierung als Statthalter vorstand, nemlich den Jahren 1334—1346. In diese Zeit fällt auch die Gründung des Slaven-Klosters Emaus, dessen architektonische Gestaltung erklärt worden ist. Nach einer im Kreuzgange erhaltenen Inschrift soll Karl bereits 1343 den Bau begonnen haben; wahrscheinlicher jedoch ist, dass dieses um ein Jahr später geschehen sei. Als gewiss darf angenommen werden, dass der Kreuzgang mit den Klostergebäuden um etwa fünfzehn Jahre früher als die Kirche ausgeführt wurde, weil sich die Mönche anfänglich mit der nahe gelegenen S. Cosmas und Damian-Kirche hatten behelfen müssen. Da die Erbauung des Kreuzganges keine lange Zeit in Anspruch nehmen konnte, enthält die Nachricht, dass 1348 bereits ein Theil der Bilder vollendet gewesen sei, keine Unwahrscheinlichkeit.

Die Ausstattung des Emauser Kreuzganges eröffnet die Reihe der grossen Malerwerke, welche auf Befehl des Kaisers ausgeführt wurden, und verdient als der umfassendste diesseits der Alpen im Laufe des Mittelalters ausgeführte Gemälde-Cyklus die vollste Beachtung. Die Absicht des Kaisers war, in den Feldern des Kreuzganges eine bildliche Erklärung der Bibel anzubringen, damit die aus den östlichen Provinzen ankommenden noch heidnischen Slaven schon beim Eintritt in das Kloster eine Hinneigung zum Christenthum empfangen möchten. Zum erstenmal wurde hier jene Reihenfolge von Darstellungen, welche unter dem Namen „biblia pauperum“ bekannt geworden ist, in grossen Wandgemälden zur Anschauung gebracht. In achtundzwanzig dem neuen und sechsundfünfzig dem alten Testamente entnommenen Darstellungen (jedes neutestamentliche Bild wird durch zwei unterhalb im selben Gewölbfelde angebrachte alttestamentliche Bilder erklärt) wird die Bibel in folgender Ordnung vorgeführt:¹

¹ S. Illustration Fig. 128, woselbst die Wandfelder mit den Nummern der betreffenden Fresken bezeichnet sind.

Neues Testament.

1. Mariae Verkündigung.
2. Christi Geburt.
3. Christi Beschneidung.
4. Anbetung der Könige.
5. Darbringung im Tempel.
6. Flucht nach Ägypten und Kindermord.

Altes Testament.

- { Der brennende Dornbusch.
- { Gedeons Vliess.
- { Arons blühender Stab.
- { (Zerstörtes Bild.)
- { Abrahams Beschneidung.
- { Zefora beschneidet den Sohn.
- { Joseph wird von den Brüdern verehrt.
- { Pharaos Verehrung.
- { Darbringung der Erstgeburt.
- { Darbringung Samuels vor Hely.
- { Pharao lässt die Judenkinde ertränken.
- { Die Bergung des Moses.